

Kapitän des Schleppers ließ die Maschine rückwärts gehen, die Wucht des sinkenden Schiffes wurde aber so groß, daß der Kapitän, um den Dampfer nicht in Grund zu lassen, angriff war, das Schlepptau zu lassen. Dann schritt er schleunigst nach der Stelle der Gefahr um, indem von Schiff und Menschen war keine Spur mehr zu entdecken. Das untergegangene Schiff war mit 16 Menschen bemannt, die sämmtlich umgekommen sind.

(W. Z.)
- Zwischen Weihnachten und Neujahr kamen in Genf ungewöhnlich viel Selbstmorde vor, man spricht von acht oder zehn. Einer war besonders grauenvoll; der betreffende Unglückliche, wie es heißt ein französischer Grillette, der sein Vermögen in den unglücklichen Speculationen eines Verwandten verloren hatte, erschoss sich des Nachts im Bett an der Seite seiner schlafenden Gattin!

- In der badischen Eisenbahn-Lotterie gewann No. 303,111 die Summe von 40,000 fl. Dieß geschah vor bereits anderthalb Jahren und immer noch ist der Gewinn nicht abgeholt. Wo steht denn die Nummer 303,111?

- Der Prinz Napoleon wurde, der Allg. Sta. zufolge, über den Wiedereyud interpellirt, daß der Kaiser Napoleon als Ritter der italienischen Freiheit aufgestellt werde und doch dem eigenen Lande die Freiheit vorenthalte. Der Prinz soll geantwortet haben: „Wir wollen die Freiheit nicht als Emsubstratikel, aber als Ausubstratikel kann sie ganz gut passen.“ (S. W.)

- Von Washington wird gemeldet, daß durch die Hebelandpost von einem Offizier in Fort Buchanan ein Schreiben eingegangen sey, worin berichtet wird, daß auf beiden Ufern des Mississippis reiche Goldfelder entdeckt worden seyen, die sich über eine Strecke von 160 englischen Meilen hinziehen. In den Minen finden jetzt 500 Personen, welche dajelbst arbeiten, reichen Lohn. Auch sind dajelbst die reichsten Silberminen entdeckt worden; nimmt man noch dazu, daß das Mittelthal eines der Schönsten und fruchtbarsten der Erde ist, so ist es nicht zu verwundern, wenn Tausende aus den atlantischen Staaten dahin eilen, um einen Theil des Paradieses in Besitz zu nehmen. Auch von den Goldminen in Kansas sind neuerdings erfreuliche Berichte angelangt. (S. W.)

- In Trenton (Amerika) ereignete sich der sonderbare Fall, daß ein Dampfer und ein Schooner in Kollision kamen. Der Zug ruhte dicht am Ufer hin, als der Wind den Schooner gegen dasselbe trieb und sein Bugspriet gegen die Lokomotive stieß. Sie stürzte nebst einem Frachtwagen in den Kanal, wobei drei Eisenbahnoffizianten schwer verletzt wurden.

Bachnung. [Fleisch-Taxe.]

1 Pfund Rindfleisch	9 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.
1 „ Lammfleisch	8 fr.

Bachnung, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Felner.

Bachnung. [Brod-Taxe.]

8 Pfund gutes Weizenbrod	21 fr.
Gewicht eines Reizenbrods	8 Loth.

Bachnung. Naturalienpreise vom 19. Jan. 1859.

Fruchtgattungen.	Dtsch.		Witt.		Wiener.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel	7	15	5	36	5	—
„ Roggen	9	36	—	—	8	48
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	8	—	—	—	7	45
„ Hafer	6	48	6	22	5	42
1 Eimer Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Hafer	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 15. Jan. 1859.

Fruchtgattungen.	Dtsch.		Witt.		Wiener.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Eimer Weizen	1	48	1	35	1	22
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	1	5	1	2	1	—
„ Gemischt	1	6	1	4	1	2
„ Gerste	1	4	1	3	1	—
„ Hafer	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	—	—	1	40	—	—
„ Weizen	—	—	1	6	—	—

Hellbrunn. Naturalienpreise vom 19. Jan. 1859.

Fruchtgattungen.	Dtsch.		Witt.		Wiener.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	11	37	—	—	11	2
„ Dinkel	5	24	—	—	4	9
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	8	54	—	—	7	40
„ Gemischt	—	—	8	40	—	—
„ Hafer	6	24	—	—	5	30

Goldfurt.

Frankfurt, den 19. Januar 1859.

Wittelen	9 fl. 35 - 36 fr.
Pr. Friedrichs'or	9 fl. 54 1/2 - 55 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stude	9 fl. 39 1/2 - 40 1/2 fr.
Randulaten	5 fl. 29 - 30 fr.
20 Frankstude	9 fl. 20 - 21 fr.
Engl. Sovereains	11 fl. 38 - 42 fr.
Pr. Ruffinschein	1 fl. 44 1/2 - 45 1/2 fr.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachmann und Umgegend.

erschint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 10 kr. Kapitalen jeder Zeit werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 7. **Dienstag den 25. Januar 1859.**

Amliche Bekanntmachungen.

Bachnung. An die Schultheißendämter.

Vorladung der Militärpflichtigen zur

Loosziehung

auf Dienstag den 1. März

und zur Musterung auf Freitag den 4. März,

je Vormittags halb 8 Uhr.

Die Schultheißendämter werden beauftragt, den Militärpflichtigen die Verfügung des Oberrekruirungsraids vom 20. d. Mtd., Staatsanrigger Nr. 17 vom 7. d. M., wörtlich und unter dem Anfügen zu eröffnen, daß sie sich an den Tagen der Loosziehung und Musterung je Vormittags präzis halb 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben.

Die Eröffnung haben die Militärpflichtigen in der Ordnung, wie sie in den Rekruirungslisten aufgeführt sind, unterwürdiglich zu beschleunigen.

Bei Ortsabwesenden ist der Ort, wo sie sich aufhalten, in der Eröffnungskunde, deutlich geschrieben, anzugeben, den Vertretern der Abwesenden aber die Vorladung zu inkünieren.

Die Ortsvorsteher, oder in deren Verhinderung deren gesetzliche Stellvertreter, haben sich am 1. und 4. März, je präzis halb 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden.

Denjenigen Vätern und Müttern, welche Befreiungs-Ansprüche wegen Familienverhältnissen machen, ist zu eröffnen, daß der Bezirksrekruirungsrahd hierüber in der Sitzung vom 1. März Erkenntnis fälle, und daß sich die betreffenden Väter und Mütter mit ihren Söhnen am 1. März, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden haben, um das Erkenntnis des Bezirksrekruirungsraids zu vernemen.

Eröffnungsbeizeinigung hiefür von den betreffenden Vätern und Müttern, von den Militärpflichtigen aber für das oben Angeordnete ist

längstens bis Dienstag den 1. Februar

hieber einzufenden, mit namentlichen Verzeichnissen der Ortsbehörden über diejenigen Militärpflichtigen, welche den Erbhabigungs-Eid noch nicht abgelegt haben.

Den 21. Januar 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnung. Die Schultheißendämter

werden beauftragt, den Aufruf des Königl. Kriegsministeriums an die Ursapitulanten, Staats-Anrigger vom 21. d. M., E. 133, in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 21. Januar 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnung. An die Schultheißenämter. Erinnerung.

Katholikene Vereine müßten, wenn sie am 29. dies nicht einländen, durch Wacchetoren abgeholt werden:

1) Bericht über den Aufschlag der Gräben an den Staatsstraßen.
Siehe Amtsblatt von 1854, S. 691.

2) Bericht über die vorgelommenen Uebeltungen.
Amtsblatt von 1857, S. 761.

Wiederholt wird strenge Einhaltung der Termine zur Pflicht gemacht.
Den 23. Januar 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnung. Die Gemeindebehörden und Rathschreiber

werden aufgefordert, die Revision der Brandversicherungskataster auf den 1. Januar 1859 und die Umlage der Brandsteuer, welche nach der Ministerialverfügung vom 10. Nov. 1858, Reg.-Bl. Nr. 19, S. 251, 46. von 100 fl. Umlagekapital beträgt, unverweilt vorzunehmen und die nach der Vollziehungs-Anweisung vom 11. März 1853 und den gedruckten Erläuterungen des R. Verwaltungs-Raths vom 16. und 17. März 1853 angefertigten Aenderungsverzeichnisse, Umlage- und Einzugsdrahter, nebst den Umlage-Listen spätestens bis 5. Februar d. J. hieher einzuländen.

Die Kataster-Aenderungen sind von den Rathschreibern in eigener Person zu besorgen und sind bei der Umlage der Brandsteuer nach Art. 39 des Gesetzes vom 14. März 1853, Reg.-Bl. S. 90, weniger als 3 Heller außer Berechnung zu lassen, 3 und mehr Heller aber für einen Kreuzer zu berechnen.

Die Gebühren der Rathschreiber für Revision der Kataster und die Umlage sind nach der Ministerialverfügung vom 4. Dezember 1854, Reg.-Bl. S. 120, für die nächsten 10 Jahre nach der am 1. Januar 1858 in dem Aenderungsverzeichnisse aufgeführten Gesamtzahl der Haupt- und Nebengebäude zu berechnen.

Den 22. Januar 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnung.

Bewerber-Ausruf.

Die erledigte Stelle eines Oberamts-Spar-Kassiers, wem ein Gehalt vorerst von etwa 200 fl. verbunden ist, soll in der hienächst stattfindenden Amtsversammlung besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, ihre Meldungen binnen längstens 8 Tagen schriftlich hier einzureichen.

Den 22. Jan. 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Vorstand Reichenberg.

Revier Weissach.

Holz-Verkauf.



Am Montag den 31. Januar kommen aus dem Staatswald alter Rabbühl zum Auf-

streichverkauf:

- 6 1/2 Klafter eichene Scheiter und Brügel,
- 41 1/2 " " buchene Brennholzscheiter,
- 5 " " " Nugholzscheiter,
- 5 1/2 " " " Brügel,
- 1 1/2 " " " asperne Scheiter und Brügel,

- 2 Klafter Abfallholz,
- 775 buchene Wellen.
- Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag an der Grenze gegen die Holzlinge; ferner am Dienstag den 1. Februar aus dem Staatswald Thänisflinge:
- 2 buchene Stämme, 9 und 21,1" mittl. Durchm., 8 und 12' lang,
- 37 Nadelholzstämme, 10—17" mittl. Durchm., 32—64' lang,
- 1 1/2 Klafter buchene Nugholzscheiter,
- 15 1/2 " " " Brennholzscheiter,
- 5 " " " Brügel,
- 9 1/2 " " " Nadelholz Nugholzscheiter,
- 30 1/2 " " " Brennholzscheiter,
- 1 1/2 " " " Brügel,
- 885 buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag hinter der Däferner Sägmühle. Reichenberg, den 17. Jan. 1859.

R. Herrmann.
v. Besserer.

Murrhardt.

Jagd-Verpachtung.

Der Gesamtflächengehalt der zusammen- gesetzten Gemeinde Murrhardt ist in folgende 6 Jagddistrikte eingetheilt:

I. Stadmarkung Murrhardt mit 4911 Morgen in zwei Distrikte, mit der Bestimmung, daß der ganzen Länge nach der Murrfluß die natürliche Grenze sein solle.

II. Markungsflächen der auswärtigen Parzellen:

- a) Hinterbüchelberg, Karnsberg, Siegelberg, Hausen und Harnerberg mit 2657 Mrg.
- b) Klingen, Sauerböfle, Rabbach, Klettenböfle, Vorderwestermurr, Schwammhof und Walderberg mit 2215 Mrg.
- c) Harbach, Hoffeld, Vordermurrharte, Hintermurrharte und Steinberg mit 2324 Mrg.
- d) Gichenstruch, Viemannslingen, Frankweiler und Hördboi mit 1676 Mrg.

Zu Verpachtung dieser Jagddistrikte ist Jagdjahrt auf

Donnerstag den 10. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr.

anberaumt, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit den gesetzlich erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 20. Januar 1859.

Stadtschultheißenamt.

Murrhardt.

Ofen-Verkauf.

Am 2. Februar, als am Lichtmess-Feiertag, Nachmittags 2 Uhr, wird auf hiesigem Rath- hause ein entbehrlich gewordener, aber tadelloser Gremitage-Ofen — von Röhren heizbar — mit Kofeinrichtung — im öffentlichen Aufstreich verkauft. Der Ofen eignet sich hauptsächlich für ein größeres Geläß und wiegt 424 Pfund.

Den 20. Jan. 1859.

Stadtschultheißenamt.

Strümpfelbach.

Fahrniß- und Wein-Verkauf.



Die vorhandene Fahr- niß aus dem Nachlaß des + Jakob Schaad, Bauers und ref. Schul- theißen von hier, wird

am Samstag den 29. Januar d. J.,
von Morgens 9 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden, und besteht dieselbe aus:



Büchern, Mannsleibern, Betten und Bettgewand, Schreinwerk, einzigem Bauerngeschirr, allge- meinem Hausrath, Fässern und circa 15 Eimern altem und neuem Wein, auch ca. 24 Jm Obst.



Liebhaber werden in die Wohnung des Johann Pfügenmayer hier eingeladen.
Den 15. Januar 1859.

Waisengericht.
Vorstand: Wegger.

Freunweiler.

Brennholz-Verkauf.



Das unterzeichnete Rentamt verkauft im öffentlichen Aufstreiche gegen Baarzahlung dahier am Samstag den 29. d. Mo.,
Vormittags präzis 10 Uhr.

22 Klafter buchene Scheiter.
Das Holz ist im hiesigen Schloßhofe aufgelastet, und erfolgt der Verkauf auf dem Plage.

Den 19. Januar 1859.

Abtl. v. Sturmfelderisches Rentamt.
Maier.

Großbottwar.

Rinden-Verkauf.

Der Rinden-Entrag aus den städtischen Waldungen, welcher zu 12 Klaftern glatter, und 16 Klaftern rauher tarirt ist, kommt am Samstag den 29. d. Mo.,
Vormittags 11 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus zum Verkauf.

Den 15. Januar 1859.

Stadtschultheißenamt.
Kübler.

Willabach, O. A. Weinberg.

Rinden-Verkauf.

Der zu 1250 Bund geschätzte Entrag an Eichenlang Rinde vom hiesigen Gemeindewald wird am
Lichtmess-Feiertag den 2. Februar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 22. Jan. 1859.

Gemeinderath.

Penningen und Weibingen.

Minden-Verkauf.

Die Gemeinde Penningen verkauft am Samstag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr,

circa 15 Klaster raube, 3 Klaster Glanz und 2 Klaster Kaitelnden von 30—40jährigen Kaiteln;

die Gemeinde Weibingen am nämlichen Tag Nachmittags 1 Uhr,

ungefähr das nämliche Quantum im öffentlichen Aufstreich auf den Rathhäusern.

Der Unterzeichnete wird auf Verlangen die Schläge vorzeigen lassen, die an der Wadnanger Straße in den Hardwaldungen liegen. Die Abfuhr ist gut.

Rielingshausen, den 21. Jan. 1859.

Hardtförster Schmüde.

Oberweiffach.

Vieh- und Futter-Verkauf.



Nach gemeinderäthlichem Beschluß wird im Wege der Exekution am

Vichmeß-Freitag den 2. Februar,

Mittags 1 Uhr,

1 Kalbel, tarirt zu 40 fl. und

40 Centner Futter

im hiesigen Gemeinderathszimmer verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Jan. 1859.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein Wadnang.

Plenar-Versammlung des Vereins im Hirsch zu Oppenweiler.

Nach Beschluß des Ausschusses des landwirthschaftlichen Bezirksvereins findet am Vichmeß-Freitag den 2. Februar d. J.

im Gasthof zum Hirsch in Oppenweiler Plenar-Versammlung statt, zu deren zahlreichem Besuche die Vereinsmitglieder und andere Freunde der Landwirthschaft hiedurch eingeladen werden

Gegenstände der Beratung sind:

- 1) Was könnte und sollte im Bezirke zur Verbesserung und Vermehrung der Viehzucht geschehen?
- 2) Sollte der Anbau der Zuckerrübe zum eigenen Gebrauch im Bezirke nicht mehr ausgedehnt werden?
- 3) Was ist zur Verbesserung nasser Aecker und Wiesen im Bezirke in den letzten 5 Jahren geschehen? Welche Vorschläge zur einfachsten und billigsten Entwässerung nasser Gründe können gemacht werden?
- 4) Was soll und kann geschehen, um häuerlichen Fortbildungsschulen im Bezirke mehr Eingang zu verschaffen? Sind geeignete Lehrkräfte im Bezirke, und ist bei diesen Geneigtheit, sich zur Verfügung zu stellen, vorhanden?
- 5) Publikation der Vereindrechnungen von 1856—58.
- 6) Neue Wahl der Vereinsbeamten.

Wegen der Frage 4 ist besonders auch Theilnahme von Schulmännern, die zur Unterrichts-Ertheilung geneigt wären, erwünscht.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diese Plenar-Versammlung zur Kenntniß der Vereinsmitglieder zu bringen.

Den 17. Januar 1859.

Vereins-Vorstand:
Hörner.

Wadnang.

Franzbranntwein-Empfehlung

des Herrn Wilh. Jopp, Nachfolger von Herrn Julius Baumann in Stuttgart, welcher stets eine ausgezeichnete Sorte Franzbranntwein auf Lager hält, die übrigens schon hinreichendes Renommée besitzt, und daher nicht weiter empfohlen werden darf. Diese Sorte ist stets zu haben pr. Flasche 1 fl. 36 kr. bei

A. Kiecker, Apotheker.

Wadnang. Nächsten Mittwoch den 26. Januar, Abends 8 Uhr, Rekruten-Versammlung im Waldborn, wozu auch Nichtrekruten eingeladen sind.

Mehrere Rekruten.

Mittwoch



Eberhardt.

Wadnang.

Gerstenmehl

zu Viehfutter billigt bei

G. Weidmann.

Korsettenweber

sünden sogleich Beschäftigung, auch werden solche, die in der gewöhnlichen Weberei schon erfahren sind, zum Lernen angenommen.

Erzengelberg im Januar.

F. Kiecker.

Wadnang.

Unterzeichnetem ist am Märzmarkt ein Kalbiell übergeben worden; der rechtmäßige Eigentümer kann es gegen die Einrückungsgebühr bei mir abholen.

Auch habe ich ein ganz gut gebautes Vernetwägele zu verkaufen.

Sattlermeister Rau.

Unterweiffach.

Der Unterzeichnete macht hiemit darauf aufmerksam, daß er von nun an täglich nach Wadnang geht, und werden Briefe und Pakete durch denselben billigt und bestens besorgt.

Amtsbote Klein.

Wurrhardt.



Einen vorzüglichen 1 1/2-jährigen Rattensänger hat zu verkaufen

Groß, Bierbrauer.

Wadnang.

Zu vermieten:

Ein Logis mit vier in einandergehenden Zimmern. Näheres bei der Redaktion.

Der Hr. Kaufmann Hildenbrand will seine zwei Krautländer in der untern Au, 11,7 Reb. und 39,6 Reb. im Reß haltend, verkaufen. Liebhaber können in Unterhandlung treten mit

Kommissar Heß.

Den 15. Jan. 1859.

Kottmannsberg, Gemeindeverbands Oberbrüden.

Verkauf von Schafen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, am Samstag den 5. Febr., Vormittags 10 Uhr,

im Hause des Gottlieb Scheib, Schafhalters in Kottmannsberg, im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen:

126 Stück Schafe, worunter 40 Stück Hammelwaare, 1 Sternschaf, etliche 30 Stück Mutterschafe; die übrigen sind Zeitingen oder Zeitschafe und Rälberjährlinge mit oder ohne Sommerwaide.

Dieselben werden sortenweise oder im Ganzen abgegeben. Die Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Schäfer David Pappke.

Wadnang. Einen schönen blauen und einen braunen Tuchrod hat zu verkaufen Wilhelm Red, Schneidermeister.

Wadnang.

Geld auszuleihen.

120 fl. Pfleggeld hat auszuleihen

Bäder Oppenländer.

Oberbrüden.

Geld auszuleihen.

Gegen gezielte Sicherheit habe ich aus meiner Ziegler'schen Pflegschaft 150 fl. zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Den 22. Jan. 1859.

Gottlieb Bronner.

Oberbrüdem. Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit habe ich von der Ortsgemeindepflege 150 fl. zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.
Den 22. Jan. 1859.
Gemeindepfleger Bronner.

Für die Wohl. Gem. d. Schull. Amter.

Bei J. Heinrich in Backnang ist vorräthig zu haben:
Nachweise zu den Gesuchen der Schulgemeinden um Erhöhung des Staatsbeitrags. Nach Vorschrift des Konsistorial-Erlasses vom 5. Januar 1858.

Tages-Begebenheiten.

In der Nähe von Entlingen (bei Herrenberg) am Ruffweg nach Breitenholz, unten an einem hohen Felsfelsen, befindet sich eine Quelle, die „Hungerbrunnen“ genannt, welche trübe so stark war, daß sie hätte zeitweise ein Mühlrad treiben können; seit 2 Jahren wurde sie immer schwächer und seit Kurzem ist sie vollständig ganz eingetrocknet, woraus die Leute in der Umgegend auf ein trübliches Jahr schließen, weil ihre Voreltern ihnen sagten: wenn diese Quelle schwarz laute, gebe es ein wohlthätiges, und wenn sie viel Wasser gebe, ein überaus schlechtes Jahr.

Am 21. Jan. Gestern Abend wurde durch einen Polizeikommissanten Wasse aus Hamburg der mit dem Raube von angeblich 10,000 Franken reichlich gegangene Postkonnickel Jindel aus St. Gallen per geschlossenen Transport hierher verbracht und über Nacht im hiesigen Ortsgelände verwahrt, um sofort heute an seinen letzten Bestimmungsort zu gelangen. Derselbe, ein junger Mann von 23 Jahren, beabsichtigte jenseits des Ozeans mit dem entwendeten Schatze eine hübsche Ortschaft zu gründen, die topographische Ähnlichkeit mit ihm jedoch noch auf dem diesseitigen Kontinent.

Der starke Eib, welcher in die Westwobnung in Kornthal eingebrochen, ist beigebracht. Es soll ein eum kürzlich aus der Strafanstalt entlassenes Individuum sein; das betreffende Geld so wurde bei ihm nicht mehr gefunden; ob er dasselbe bereits durchgebracht oder versteckt hat, wird die Untersuchung ergeben.

Vom französischen Oberbein, 20. Jan. Alle Kriegsgeschichte, denen man überlegend bei und auch nicht im Geringsten Mangel ist, sind plötzlich verstimmt. Mit Ausnahmewort weniger Blätter in Frankreich, hat sich die Presse im Allgemeinen ruhig verhalten und daran gemahnt, daß der Krieg eine Nothwendigkeit ist. Alle Klaffen der Gesellschaft haben sich unumwunden gegen den Krieg ausgesprochen. Sympathien für Italien auf Kosten eines allgemeinen europäischen Kampfes sind dem ganzen Westen des heutigen Frankreichs zu sehr entgegengekehrt, als daß sie einen Ausbruch hätten finden können. Es sind nur noch wenige Wochen, bis und von der Eröffnung der Kammern trennen, und man ist der Zuversicht, daß der Kaiser in seiner Thronrede alle den freigelegten Gerichten, die hauptsächlich von Verleumdungen berühren, die postweise Witzelung geben wird. Weder die Weltöffentlichkeit, noch die Kaiserlichen haben sich wie machen lassen, und alle Punkte aus den Kanakalundbeuten lauten günstig.

Nicht bloß die Stadt, sondern das ganze Königreich Neapel ist von seinem Beherrscher in Belagerungszustand erklärt.

Belgrad, 14. Jan. Die Skupstina beschloß, an Fürst Miloš und Michael Neujahrsgratulationen gelangen zu lassen. Diese lauten: 1) „An Fürst Miloš, Durchlauchtiger Herr! Die National-Skupstina weiß nicht, was sie mehr gratulieren soll, Dir, unterm alten Glückseligen, oder sich selbst für den neuen Ruhm, welchen Du der Zukunft des serbischen Volkes bahnen wirst. Um diesen beiden Wünschen zu genügen, begrüßt Dich die National-Skupstina beim Jahreswechsel mit zweifacher Glückwünscher, nämlich der der unbegrenzten Eizedenheit und jener ihrer jauchzenden Freude mit dem breunenden Wunsch: Lebe lang, und komme je oder frühlich in den Reich Deiner neuen Nation.“ — 2) An Fürst Michael, Durchlauchtiger Herr! geliebter Gibe von Serbien! Wenn die strahlende Sonne ihren himmlischen Gang erneuert, könnte sich dann noch Jemand enthalten, Dich, den wiedergeborenen Stolz der serbischen Nation, beim Jahreswechsel mit freudigstem Entzücken zu beglückwünschen? Nimm dieses allgemeine Gefühl Deiner Nation günstig auf, und empfangen den herzlichsten Gruß der National-Skupstina zum neuen Jahr!“

Weteroburg, 6. Jan. Dem „Nord.“ geht die Nachricht zu, daß die Kaiserin-Mutter sich wieder vollkommen erholt und mit dem besten Erfolge bereits kleinere Spazierfahrten gemacht habe. Man hält es für wahrscheinlich, daß sie mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit in Begleitung des Kaisers eine Reise ins Ausland unternehmen werde, deren nächstes Ziel Berlin ist.

London, 17. Januar. Der neue, von Terry erfundene Karabiner, hat sich bei neuen mit ihm angestellten Versuchen so vollkommen bewährt, daß das Kriegsministerium Befehl ertheilt hatte, mehrere Kavallerie-Regimenter sofort mit demselben zu bewaffnen. Er hat den Vorzug, daß er vom Reiter während des schärfsten Galops ohne die ge-

ringste Gefahr geladen werden kann: es wurden aus einem solchen Karabiner 1500 Schüsse abgefeuert, ohne daß er ein einziges Mal verstaute oder gepußt zu werden brauchte; das Koble ist übrigens höchst 30 Zoll lang, und doch soll sich aus dem selben auf 1050 Yards nach der Erde Kugeln lassen.

Die größte und beste amerikanische Zeitung, die in Newyork erscheinende „Herald“, entwirft von dem in Washington saßenden Kongress folgendes Bild: Das Schauspiel, welches sich in unsern Kongresssitzungen darbietet, stellt nachtrags in die Reihen des ganzen Landes. Die Zeit wird vertriebt mit unaufhörlichen Kapdalgereien, die für eine beratende Versammlung unmöglich sind. Eine Sprache, wie man sie sonst nur vom Ausdruck der menschlichen Gesellschaft hört, ist in unserm Senatshaus geläufig geworden. Scherz und Lächerlichkeit sind zu den häufigen Epitheten, welche „ebren.“ Mit glühender Anank an den Kopf weisen; und wenn die Jungen und Jungen von Empfinden müde sind, dann folgt als Erholung ein Hauskampf in den Korridors und auf dem offenen Raum vor dem Stuhle des Sprechers. Vor den Thüren ist die Scene nicht erbaulich. Da zerbricht man sich Reden an der Köpfe, Ziegelsteine fliegen hin und her, und nicht selten greift man auch zu Pistolen. Das sind die Tagesbeschäftigungen der Mitglieder; aber könnten wir ihnen in ihre natürlichen Schlußwinkel folgen, so würden wohl noch widrigere Ausblicke unter Auge belästigen. Aus dem Lärm und Schandig des lüderlichen Jagdplatz gelangten wir wohl durch alle Abstellungen der Jügellosigkeit in die Spielhölle und das Bordell. Um solcher Lebenslauf würde den Bewohnern unseres New-Yorker Bublikanisches zur Schande gereichen, denn diese verdienen sich wenigstens ihr Brod durch ihre Arbeit, was mehr ist, als sich von den Kongressmitgliedern sagen läßt. Bei diesem unheimlichen Gemälde läßt sich kein Unterschied unter den Parteien machen. Alle sind sich gleich in Verlogenheit, Verderbnis und Schanderei. Nicht die Verhandlung der Staatsgeschäfte gibt Anlaß zu diesen Szenen, sondern die fortwährenden Privat- und persönlichen Eitelkeiten sind es, die all das Reizen, Intriguen, Lügen und Betrügen im Gefolge haben.“ Nachdem das Blatt noch eine Weile in solcher Schilderei fortgefahren ist, schließt es: „Auf solche Weise wird die Macht des Landes geschwächt, das Staats Einkommen millionenweise verstreut, die Regierung verabschwächt, und das Volk geplündert. Der Präsident thut vielleicht seine Pflicht, aber ununterbrochen vom Kongress, wie er es ist, richtet er nichts aus. Wie jetzt unter Kongress, so veragelte die vormalige französische Nationalversammlung ihre Zeit und ihren guten Namen in persönlichen Händeln, bis endlich das Volk dieses Irthums satt hatte, und froh war, daß Louis Napoleon das Reich verlor.“ Der Charakter unserer Kongresse muß eine Umwälzung erfahren, oder sein jetziger Zustand führt unvermeidlich zu einer Umwälzung in unsern Staatsverfassungen.“

Wünchen, 15. Jan. Von dem kürzlich

verstorbenen Domkapitular Franz Erayph Waver ist es bekannt, daß ihm die Mode des Wipps in hohem Grade zu eigen war und ein heftiger Verbrauch davon machte. Einst kam ein Bekannter aus der Studentenzeit zu ihm auf Besuch, da er noch in Reichenheim war. In einer größeren Versammlung kamte der Ankömmling alsbald seine kumme Weisheit aus und sprach: „Ich glaub' nur was ich sehe; Welt sehe ich nicht, drum glaub' ich auch nicht an ihn.“ So gleich stellte Franz Erayph Waver die Frage an ihn: „Herr, haben Sie überm Verstand schon geübt?“ Als er nicht antworten konnte, erklärte Waver unter allgemeinem Wohlwille: „Dann erlauben Sie mir zu glauben, daß Sie keinen Verstand haben!“

Ueber den wiedergewählten Fürsten Nikolaus von Serbien berichtet die „Post.“: Zur Zeit seines Aufenthaltes in Wien war er dort durch seine Ungünstigkeit und Dulden in den Reihen, die ihm zusagten, beliebt. Wie ihn in Wien belästigt, erinnert sich noch des stammhaften, gedungenen Mannes, wie er, stillbrütend vor sich hin sitzend, mit dem Spazierstöckchen erdwärts wackelte, hinter ihm vier Diener oder Schreiber, zwei Mann hoch, die eine Hand bereit, mit einem Taschentuch dem Herrn die Hand zu reinigen, die er eben benutzt hatte, wozu Andere der unmittelbaren Vermuthung eines eigenen Taschentuchs nicht entbehren zu können glaubten. Er stärkte sich für seinen täglichen Kreuzbummen in Speise und Trank zum Entzücken der Kinderknecht; man traute ihm wohl zu, daß er mit dem Leben noch nicht abgeschlossen habe.“

In Solj bei Weiningen, dem Geburtsorte des alten (Berliner) Herrn, starb kürzlich ein alter Mann L., der eine Lieblingskage hatte. Das Thier konnte nur mit Gewalt von dem Todten entfernt werden. Am Tage der Beerdigung, nachdem der Leichnam in den Sarg gelegt und der Sarg mit dem Deckel geschlossen war, heißt die Kage. Man wartet, öffnet noch einmal den Sarg und findet in ihm die Kage zu den Füßen ihres todtten Herrn gelagert. Man entfernt sie und der Alte wird beerdigt. Von dieser Zeit an nahm das Thier keine Nahrung zu sich, mochte man ihm Speis, Wurst oder Milch vorsetzen, sie lies Alles unberührt und starb nach zwei Tagen. — Ich selbst würde den Vorfall nicht glauben, wenn ich mich nicht überzeugt hätte. — Ist das, frage ich, die sprichwörtlich gewordene Galtigkeit der Kage?

Californien. Man schreibt aus San Luis Obispo, daß der Mangel an Frauen und Mädchen dardelbst auf's Höchste geüben ist. Als kürzlich ein Auswandererschiff, welches Frauenzimmer an Bord hatte, ankam, hatte man in S. Luis schon lange vorher davon Kunde, und Tausende von Menschen, besonders junge, heirathelustige Männer, erwarteten das Schiff. Als man endlich dasselbe in Sicht bekommen hatte und es sich bereitete, Anker zu werfen und die Landungsboote auszulassen, so stürzten sich etliche 30 junge Leute in die See und schwammen dem Schiffe zu, um ihren am Ufer harrenden Nebenbuhlern zuvorzukommen. Sie erreichten das Schiff, wurden an Bord gezogen

und machten ihre Heirath augenblicklich an Bord des Schiffes in's Rine, zum großen Verdruß der am trockenen Lande auf dem Trodenen sitzen (Mehliedenen, welche leer ausgingen. Letzte sollte diese gewagte Heirath denen der jungen Männer das Leben, indem sie unterwegs im Wasser von den Haiischen, wahrheitlich weidlichen Wasserbegierigen, die kein eheliches Glück dulden wollen, verschlungen wurden. Einem vierten Jüngling wurde gerade im Augenblicke, da er an Bord stieg, von einem Haiisch der linke Fuß abgehauen, wodurch der Arme sich verbandert sah, auf Heirathstufen zu gehen.

Die neuesten italienischen Angaben über die Zahl der von Frankreich nach England eingeführten Weine haben zu dem gewiß interessanten Resultate geführt, daß der Werth der französischen Weinausfuhr nach England jenen seiner Weinausfuhr übersteigt hat. Selbst vor Eröffnung der Traubenkarthoffel die Einfuhr von 157,072 Hek. jährlich. Im Jahr 1851 exportierte Frankreich 1,300,915 Hekogr. Weine nach England; im Jahr 1856 deren 9,005,758. Auf jedes Hekogramm rechnet man 18 Stüd, woraus hervorgeht, daß England gegenwärtig an 200 Mill. Hek. jährlich von Frankreich bezieht. Aus Belgien dürften wenn nicht mehr, doch kaum viel weniger eingeführt werden.

Unter den Wilden gibt's doch immer noch Menschenfresser. Vorigen Herbst kreuzte die amerikanische Fregatte Vandalia in der Nähe der Hibidi-Inseln im stillen Ocean, da erhielt der Kommandeur Sinclair die Nachricht, daß die Bewohner von Lamail auf der Vega-Insel, ein wilder Kannibalen-Stamm, ein kleines Schiff überfallen und die Mannschaft ermordet und aufgefressen haben. In Folge davon war eine 90 Mann starke Expedition gegen die Menschenfresser entsandt. Da letztere sich weigerten, die Wörter anzunehmen, und auf die starke Position ihrer auf einem steilen Berge, 1600 Fuß über dem Meere gelegenen Stadt trugten, so erübrigten die Amerikaner die Stadt und zerstörten sie demnächst vollständig, indem sie 115 Häuser verbrannten. Die Bewohner waren in ihre Gebirgs-Schlupfwinkel geflohen. Auf ihrem Rückmarsch jedoch ward die Expedition in einer Schlucht von 300 Mann auf's Wüthendste angegriffen. Die Amerikaner schlugen ihre Gegner nach halbtündigem Kampfe zurück und brachten ihnen an Todten und Verwundeten einen Verlust von beinahe 50 Mann bei. Der Verlust der Amerikaner belief sich nur auf 6 Verwundete. Die Ermordeten und aufgefressenen Amerikaner waren Louis Brower, ein geborner Neuge, und Henry Homer aus Newyork.

In London saßen eines Abends mehrere Kaufleute zusammen und besprachen sich über die unglückliche Lage eines Freundes, der durch einen Bankerott um sein ganzes Vermögen gekommen war. Wie leid, wie leid thut mir der brave Mann! sagte der Eine. Und die liebe Frau thut mir noch mehr leid, erwiderte der Andere. Und der Dritte: Die Kinder sind doch am schlimmsten daran: welcher

Zukunft geben sie entgegen! — Ein Quader, der bisher dem Gespöche seiner Freunde zuhört hatte, ohne das Wort zu ergreifen, benutzte diesen Augenblick allgemeiner Theilnahme und sprach: Liebe Freunde, ich freue mich, daß ihr an dem Unglücke meines N. so herzlichen Antheil nehmt; mir geht es gerade wie euch. Aber mit unserem Lamentiren helfen wir ihm nicht, laßt und zur That schreiten! Ich bedauere meinen Freund mit 10000 Rth. St.; womit bedauert ihr ihn? — Und der Getroffene war, daß noch an demselben Abende der Unglückliche ein so großes Kapital erhielt, daß er sein Geschäft wieder beginnen konnte.

Carade.

Ich Hermit war zum Dritten eingeladen,
Da ging ich hin, allein ich kam
Und Geiste tief, bis an die Waden,
Und Huben — ach ich bin vor Herger krank —
Vermaßen sich, mich gar noch zu veriten,
Und mit dem Ganzen mich zu bombardiren.

Winnenden. Naturalienpreise vom 20. Jan. 1859

Fruchtgattungen	Hochr.		Mittel.		Niederh.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	11	—	—	—	—	—
Dinkel	6	12	5	17	4	53
Haber	7	—	6	21	5	24
1 Eimer Weizen	1	32	1	24	1	20
Gerste	1	—	—	56	—	52
Koggen	1	12	1	4	1	—
Gemischt	1	4	—	—	—	—
Einkorn	—	—	—	—	—	—
Gerben	2	—	1	48	1	44
Eintorn	2	12	2	—	1	52
Ackerbohnen	1	36	1	30	1	24
Weißkorn	1	—	—	56	—	54

Heilbronn. Naturalienpreise vom 22. Jan. 1859

Fruchtgattungen	Hochr.		Mittel.		Niederh.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	11	45	11	45	11	45
Dinkel	5	24	5	5	4	—
Weizen	—	—	—	—	—	—
Korn	8	—	8	—	8	—
Gerste	8	15	8	14	8	—
Gemischt	—	—	—	—	—	—
Haber	6	15	5	58	5	24

Goldkurs.

Frankfurt, den 22. Januar 1859.

Wien	9 fl. 35 — 36 fl.
Br. Friedrichsd'or	9 fl. 54 1/2 — 55 1/2 fl.
Holl. 10 fl. Stüde	9 fl. 39 1/2 — 40 1/2 fl.
Randulaten	5 fl. 29 — 30 fl.
20 Frankensfüde	9 fl. 20 — 21 fl.
Engl. Sovereigns	11 fl. 38 — 42 fl.
Br. Rassenstein	1 fl. 44 1/2 — 45 1/2 fl.

Druck, redigiert, gedruckt und verlegt von J. Heinsch.

Der Murrthal-Bote,

Waldsch

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. In jedem Jahr werden mit 2 kr. die aufgetragene Seite oder deren Raum berechnet.

Nr. 8.

Freitag den 28. Januar

1859.

Amliche Bekanntmachungen.

Badnang. An die gemeinschaftlichen Aemter

mach die Aufforderung, mit umgebendem Borne hier anzugeben, wie viel Exemplare der Armenblätter pro 1859 in ihren Gemeinden bestellt wurden? Es ist darüber Anzeige an die Königl. Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu ermitteln, und zwar künftig jedes Jahr auf den letzten Dezember, daher von den gemeinschaftlichen Aemtern die Anzeige über die bestellten Exemplare künftig unaufgefordert, je auf den 27. Dez. und erstmals wieder am 27. Dezember 1859 zu ermitteln ist, worüber die Ortsvorsteher in ihren Termindatzen Vormerkung zu machen haben.
Den 25. Januar 1859.

Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.
Hörner. Wöler.

Badnang. Die Schultheißenämter

werden angewiesen, die Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend den Lehrkurs für Kunstwiesendbau, Felderdrainirung und Mordlungsbereinigung, Staats-Anzeiger vom 25. dieß, Nr. 20, in ihren Gemeinden den geeigneten Personen unter dem Anfügen zu eröffnen, daß je nach Umständen den Betreffenden ein Beitrag zu den Kosten vom landwirthschaftlichen Bezirksvereine bewilligt würde.
Den 25. Jan. 1859.
Königl. Oberamt.
Hörner.

Badnang. Behandlung der Auswanderungsgesuche betr.

Nach der Amtsblatt 1858, S. 641, zur Kenntniß der Ortsbehörden gebracht: Höheren Entschliessung über die Wirkungen der verfassungsmäßigen Auswanderungsgesetzgebung, ist nun bei Auswanderungen erforderlich, daß neben den Bürgen für Erfüllung dessen, was §. 32 der Verfassung-Urkunde vorschreibt, ein weiterer Bürge und Selbstzähler von dem Auswanderenden, wegen der bis zu seinem Wegzuge an ihn entstandenen Forderungen, gestellt oder ein Gläubiger-Austausch erlassen werde. Es sind daher für Bürgerrechtsverzicht- und Bürgschafts-Urkunden neue Formulare aufgestellt worden, wovon die Gemeindebehörden einen Vorrath sich unverweilt von Buchender Herrn sich anzuschaffen angewiesen werden. Da sodann die Verzicht- und Bürgschafts-Urkunden nicht mehr, wie bisher, in die Gemeinde-registatur zurückgegeben werden, sondern bei den oberamtlichen Auswanderungs-Ämtern bleiben, so ist es notwendig, daß die Verzicht- und Bürgschafts-Urkunden, gerade so wie sie das Formular an die Hand gibt, auch in die Gemeinderathsprotokolle eingetragen und auch dort von den Auswanderenden und ihren Bürgen unterzeichnet werden, worüber das an das Oberamt gelangende Exemplar Beurkundung enthalten muß.

Ueber die ertheilte Entlassung aus dem Staatsverband werden die Schultheißenämter von hier aus jedesmal Nachricht erhalten, und sind die diesfälligen Urkunden in der Gemeindegastatur sorgfältig zu sammeln, und auf ihnen das Blatt des Gemeinderathsprotokolls, wo die Verzicht-Urkunde eingetragen ist, anzumerken.

Im Uebrigen sind die wegen Behandlung der Auswanderungen ertheilten Weisungen Amtsblatt 1853, Seite 217, 448, auf künftig genau zu beachten.
Den 26. Januar 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.